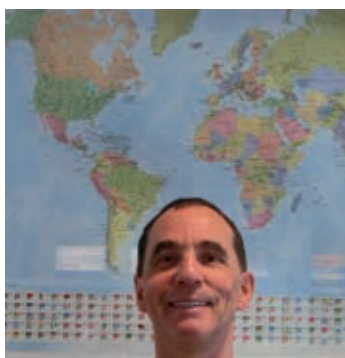


Minimalinvasiv heißt das Zauberwort

Interview mit dem Zahnarzt und Weltenbummler Dr. Anton Plattner

Seit über zehn Jahren sind Sie weltweit im Namen der Zahnmedizin unterwegs. Warum nehmen Sie an so vielen internationalen Kongressen teil?

Während meines Studiums der Zahnmedizin in Innsbruck in den Jahren 1979 bis 1981 lernte ich zwar auch die Behandlung von Zahnfehlstellungen, der Fokus lag aber auf Füllungen, Kronen und Prothesen. Die Implantologie steckte noch in den Kinderschuhen. 1995 setzte ich meine ersten Implantate, während ich Patienten mit Zahnfehlstellungen zu Fachkollegen schickte. Damals wurden gesunde Zähne gerissen, um Zähne zu regulieren. Das leuchtete mir nicht ein und so absolvierte ich zwischen 2002 und 2005 eine Ausbildung bei einem kalifornischen Zahnarzt in Wien. Ganz überzeugte mich diese Form der Behandlung



allerdings auch nicht, sie bedurfte zu vieler Hilfsmittel und war sehr umständlich. Also suchte ich andere Wege: Seit 2007 besuche ich jährlich die Weltkongresse in Amerika, bei denen etwa 100 Zahnärzte ihre neuesten Techniken vorstellen. Ein Weltkongress ist für mich wie für einen Sportler die Olympiade: Dabei sein ist al-



les! Am Anfang konnte ich allerdings nicht die Spreu vom Weizen trennen. Heute weiß ich, dass die beste Behandlung die minimalinvasive Methode ist, und zwar die von Dr. Damon, der ein Bracket entwickelt hat, das mit zarten Drähten und Kräften arbeitet. Seit rund 10 Jahren konzentriere ich mich darauf.

Im November 2016 sind Sie selbst als Vortragender beim Weltkongress in Taiwan eingeladen. Was werden Sie den internationalen Experten vorstellen?

Es ist das erste Mal, das ich einen Vortrag auf einem Weltkongress halten darf. Meine zwei jüngsten Kinder werden mich begleiten. Dabei habe ich die Gelegenheit, meine Botschaft zu verbreiten, dass Zahnregulierung heute einfach und übersichtlich geworden ist. Heute kann man mit ganz wenigen Mitteln und oft ohne gesunde Zähne ziehen zu müssen Fehlstellungen behandeln. Diese minimalinvasive Methode werde ich anhand von zwei schwierigen Fällen aus meiner Praxis vorstellen.

Was sind die neuesten Trends in der Zahnmedizin?

Ohne Zweifel die minimalinvasiven Behandlungsmethoden, die bei Keramikfüllungen und -schalen an den Frontzähnen beginnen. Statt Brücken auf beschliffenen, gesunden Zähnen werden Implantate gesetzt. Bei den Zahnspangen geht der Trend in Richtung kurze Behandlung mit selbstligierenden Brackets, zarten Kräften und Elastiks. Schiefe Zähne kann man auch mit durchsichtigen schienen und zahnfarbenen Brackets in kurzer Zeit behandeln. Den jungen Zahnärzten möchte ich sagen, dass sie sich nicht von der Industrie blenden lassen sollen, sondern die minimalinvasive Methode erlernen sollen.

Sie sind Zahnarzt aus Leidenschaft und haben diese auch an zwei Ihrer fünf Kinder weitergegeben, die im nächsten Jahr ihr Zahnmedizinstudium beenden und dann in Ihrer Praxis mitarbeiten werden. Was fasziniert Sie so an diesem Beruf?

Für mich ist es eine große Freude, dass von meinen fünf Kindern die zwei jüngsten den Zahnarztberuf gewählt haben. Für diesen Beruf braucht es Freude und Begeisterung. Beide haben mich zu den Weltkongressen nach Amerika und China begleitet. Sie konnten sehen, wie sich die Zahnmedizin entwickelt, haben Kontakte geknüpft und können zwischen schlechter und guter Zahnmedizin unterscheiden. Das wird sie erfolgreich machen. Der Zahnarztberuf fasziniert mich deshalb, weil man den Patienten meistens ein Geschenk fürs Leben machen kann: Ein schönes Lächeln ist oft der Schlüssel zum Erfolg. Als Zahnarzt stellt man oft nicht nur die Zähne gerade, sondern gibt den Patienten ihre Freude und Lebenslust wieder zurück.

Interview: Barbara Zöll



Dr. Anton Plattner
Erhardtgasse 1
39042 Brixen
Tel.: 0472 835153